

DAS MANIFEST FÜR DIE
BIODIVERSITÄT



DAS MANIFEST FÜR DIE
BIODIVERSITÄT



INHALTSVERZEICHNIS

Botschaft des Präsidenten	4
Habitate	6
Arten	8
Schutzgebiete	10
Nachhaltige Nutzung	12
Grüne Infrastruktur	14
Ökosystemleistungen	16
Investition in die Natur	18
Jäger für die Natur	20
die Endnoten	22

BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN



Der Verlust der Biodiversität vollzieht sich weiterhin auf unhaltbare Weise. Inzwischen steht fest, dass die Europäische Union (EU)¹ ihr vorrangiges Ziel, den Verlust der Biodiversität bis 2010 einzudämmen², nicht erreicht hat. Die Gründe hierfür sind vielfältig und oft von komplexer Natur. Es ist sicherlich sinnvoll, diesen auf den Grund zu gehen, doch sollten wir dabei die bereits erzielten Erfolge nicht außer Acht lassen. Der bedeutendste Erfolg ist, dass man innerhalb der EU nun gut darüber Bescheid weiß, wo und inwiefern die EU daran scheitert, den Verlust der Biodiversität aufzuhalten³. Auch stehen heute neue ökologische, soziale und ökonomische Instrumente für den Umgang mit dem Verlust der Biodiversität zur Verfügung. Hierfür muss noch mehr geschehen, doch gemeinsam können wir

etwas bewirken.

Der Wert der Biodiversität wird durch vielfältige Vorstellungen, Praktiken, Wissen und kulturelle Werte definiert, die zu Toleranz und gegenseitigem Respekt in der Zusammenarbeit aufrufen. Soziodiversität und Biodiversität stehen dabei in einem engen Zusammenhang. Biodiversität und Natur sollten nicht sanktioniert, sondern sozialisiert werden. Ein Biodiversitäts-Management umfasst nicht nur das Management aller biologischer Einheiten, sondern auch das der sozialen Diversität.

Jäger verbindet die Leidenschaft für die Natur. Dabei geht ihr Hauptanliegen weit darüber hinaus, auch in Zukunft jagen zu können. Vielmehr sollen auch zukünftige Generationen weiterhin die Chance haben, die Natur noch direkt und unmittelbar genießen zu können. Aus diesem Grunde engagieren sich Jäger in ganz Europa jeden Tag für die Erhaltung der Natur und ihrer Biodiversität.⁴

A handwritten signature in black ink, reading "G de Turckheim". Below the signature is a horizontal line.

Gilbert de Turckheim
President

DAS MANIFEST FÜR DIE BIODIVERSITÄT

HABITATE

Der Schutz der Habitats ist von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung unserer wilden Flora und Fauna und damit für die Bewahrung von Biodiversität und Ökosystemleistungen. Schließlich ist es gerade das individuelle Handeln an der Basis, mit dem etwas bewirkt werden kann.

Mit der Habitat-Richtlinie⁵ und der Bestimmung der 231 wichtigsten europäischen Lebensraumtypen, einschließlich 71 Typen mit besonderer Priorität, die gemeinsam deren Anhang I bilden, hat die EU viel erreicht. Eine noch größere Leistung war die Schaffung des Netzwerks Natura 2000⁶, in das diese wichtigen Habitats eingegliedert sind. Nach diesen grundlegenden Schritten muß nun dafür gesorgt werden, dass diese Arbeit nicht vergeblich war. Wir müssen uns daher noch deutlich mehr für diese so labilen und wertvollen Habitats engagieren, ohne allerdings dabei die Normallandschaften außer Acht zu lassen.

Landwirtschaftliche Nutzflächen, die mehr als 50 % der Landflächen Europas⁷ ausmachen, verzeichnen einen beunruhigenden Rückgang ihrer Biodiversität⁸. Eine der maßgeblichen Triebkräfte hierfür war die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)⁹, welche intensive Anbaumethoden, Monokulturen und einen hohen Grad an Düngemiteleinsatz subventionierte. Durch eine Reform der GAP können die Ziele von Agrarumweltmaßnahmen und anderer Systeme zur Bewahrung landwirtschaftlicher Nutzflächen mit hohem Naturwert zwar potentiell verbessert werden, aber an der Basis ist noch Handeln erforderlich. Jäger spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung biodiversitätsfreundlicher Maßnahmen in Agrarlandschaften.

FACE und seine Mitglieder fordern die Politik dazu auf, über eine Kombination aus Innovation, Wissenschaft und – womöglich am wichtigsten – lokalem Wissen, die wichtigsten Habitats in Europa zu erhalten. Die Öffentlichkeit muss über die Notwendigkeit informiert werden, die Landschaft im weiteren Sinne zu erhalten und die Normallandschaften, die sich im Prinzip vor ihrer Haustüre befinden, wiederherzustellen. Hierfür müssen alle Interessenvertreter die Multifunktionalität der ländlichen Gebiete Europas anerkennen und gemeinsam Wege zur Erhaltung von Habitats finden.

In ganz Europa tun Jäger gerade dies in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, insbesondere Land- und Forstwirten sowie Grundbesitzern. Jäger werden sich weiterhin intensiv zeitlich und finanziell für die Erhaltung lokaler Jagdgebiete und letztendlich auch Europas Habitats engagieren.

FACE und seine Mitglieder werden Strategien und Politiken im Hinblick auf die Ausstattung von Habitaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (durch Säule 1 und Säule 2) entwickeln.

FACE und seine Mitglieder werden weiterhin über lokale Aktionen mit Landwirten und Naturschutzorganisationen für die Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität von landwirtschaftlichen Nutzflächen zusammenarbeiten.

FACE und seine Mitglieder werden mit Grundbesitzern, der Forstwirtschaft und Naturschutzorganisationen an der Entwicklung von Politiken und Strategien arbeiten mit dem Ziel einer ausgewogenen Bewirtschaftung von Waldökosystemen, welche sich positiv auf die Biodiversität auswirkt.

FACE und seine Mitglieder werden sich weiterhin auf lokaler Ebene für die Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgebieten engagieren.

FACE wird Beispiele bewährter Verfahren für die Erhaltung von Habitaten durch Jäger in Wald- und Agrarlandschaften sowie in Feuchtgebieten zusammentragen und hierüber berichten.

II

ARTEN

Der gute Zustand von Habitaten und deren Erhaltung ist ein entscheidender Faktor, um die allgemeinen ökologischen Anforderungen von Arten zu erfüllen. Allerdings gibt es Umstände, in denen bestimmte Arten besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. So erfordern bedrohte Arten besondere Schutzmaßnahmen oder invasive gebietsfremde Arten bestimmte Regulierungs- bzw. Kontrollmaßnahmen. Solche Entscheidungen müssen wohlüberlegt sein, damit Arten, die besonderes Augenmerk bedürfen, vorrangig behandelt werden können.

Die Rote Liste der Weltnaturschutzunion IUCN¹⁰ beurteilt das Risiko des Aussterbens von Arten auf globaler Ebene und liefert nützliche ergänzende Informationen für die Festlegung von Prioritäten. Es hat bereits Initiativen zur Bewertung bestimmter Artengruppen auf EU-Ebene (z.B. Säugetiere, Reptilien, Schmetterlinge etc.)¹¹ gegeben. Diese Informationsquellen stellen eine notwendige und wertvolle Unterstützung für die Erhaltung seltener und bedrohter Arten dar. Ein Fokus hierauf kann allerdings die Tatsache verschleiern, dass die Natur dynamisch ist und nicht alle Arten zugleich gedeihen können. Schwankungen erfordern ein sorgfältiges Management, um das Gleichgewicht und die Vielfalt in der Natur zu bewahren. In diesem Zusammenhang sollte man sich auch auf die positiven Anreize für potentiell bzw. nicht gefährdet geltende Arten konzentrieren und sich darüber freuen, wenn eine kritische Art eine der Kategorien verlässt. Dabei dürfen allerdings die für die bedrohten Arten erforderlichen Bemühungen nicht auf das Spiel gesetzt werden.

FACE fordert die Politik und Naturschutzorganisationen, die sich für den Artenschutz engagieren, dazu auf, ihre Entscheidungen zum Wohle des Bestandes einer spezifischen Art jeweils auf der Grundlage der best verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse und Beurteilungen zu treffen. Wir Jäger engagieren uns weiterhin mit positiven Anreizen nicht nur für die Erhaltung jagdbarer Wildarten, sondern aller Arten schlechthin.

FACE und seine Mitglieder werden Jägern empfehlen, sich weiterhin für Programme zur Überwachung und Bewertung des Erhaltungszustandes jagdbarer und anderer Wildarten zu engagieren und entsprechende Erhaltungsmaßnahmen umzusetzen.

FACE und seine Mitglieder werden Jäger über die besten Verfahren in Zusammenhang mit Programmen zur Identifizierung von Arten, Entnahmeregelungen (wie etwa Jagdstrecken), sowie Programmen zur Wiederherstellung und Erhaltung von Arten informieren.

FACE und seine Mitglieder werden die Jäger über die Notwendigkeit informieren, die Freisetzung gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten zu identifizieren, zu kontrollieren und zu vermeiden.

FACE und seine Mitglieder werden an der Ausarbeitung von politischen Strategien zu Themen wie der Kontrolle Invasiver Gebietsfremder Arten oder der Erhaltung von Großraubtieren mitwirken.

FACE und seine Mitglieder werden die Entwicklung und Umsetzung von Management- und Aktionsplänen insbesondere für Arten fördern, die als gefährdet gelten.

FACE und seine Mitglieder werden zur Formulierung von Leitlinien für Themen wie die Jagd in Perioden schwieriger Umweltbedingungen (wie extremer Kälte oder Trockenheit, Waldbränden, Ölverschmutzungen und Tierseuchen) beitragen.

FACE und seine Mitglieder werden weiterhin an der Erhaltung bedrohter Arten (z.B. Zwergbläugans, Rötelfalke, Iberischer Luchs) mitwirken.

FACE und seine Mitglieder werden weiterhin für die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung wandernder Vögel sowie die Erhaltung ihrer Habitate entlang ihrer Zugstraßen (insbesondere innerhalb des Rahmenwerks des Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommens AEWA) zusammenarbeiten.

FACE und seine Mitglieder werden die nachhaltige Nutzung und ökologisch ausgewogene Kontrolle weitverbreiteter opportunistischer Arten und generalistischer Prädatoren (z.B. Füchse, Rabenvögel, Marderarten) fördern.

III

SCHUTZGEBIETE

Die Bedeutung von Schutzgebieten für die Natur und die Biodiversität kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Insbesondere das Netzwerk Natura 2000¹³ liefert hervorragende Grundlagen für den Naturschutz in der EU. Leider wird das wesentliche flexible Element von Natura 2000, nämlich die Tatsache, dass sozio-ökonomische Aktivitäten innerhalb der Schutzgebiete von Natura 2000 nur dann fortgesetzt werden können, wenn sie sich nicht negativ auf die Erhaltung der Arten oder Habitate auswirken, für die sie eingerichtet worden sind, oft nicht auf lokaler Ebene verstanden bzw. akzeptiert.

Da die europäische Landschaft überwiegend anthropogen ist, können Schutzgebiete nicht für sich alleine betrachtet werden, sondern müssen in die multifunktionelle Landschaft integriert werden.

Dank des Interesses an der Wildtiernutzung wie der Jagd konnten einige der bedeutendsten Wildtiergebiete Europas dem Druck durch Entwicklung und Zerstörung widerstehen. Leider handelt es sich bei der Jagd um eine Tätigkeit, die von Behörden vor Ort oder in Schutzgebieten leicht verboten werden kann.

Dem Naturschutz ist daher am besten gedient, wenn man für pragmatischere Ansätze beim Gebietsschutz auf nationaler Ebene sorgt. Wir betonen daher, dass der Schutz der Natur nur ein Teil der Naturerhaltung ist und es sich nicht um die Naturerhaltung an und für sich handelt.

FACE wird weiterhin die Anwendung der IUCN-Richtlinien für Schutzgebiete¹⁴ fördern.

FACE und seine Mitglieder werden sich für die Erleichterung des Dialogs und die Lösung von Konflikten zwischen den Interessenvertretern innerhalb der Schutzgebiete engagieren.

FACE und seine Mitglieder werden weiterhin das Engagement der Jäger bei der Bewirtschaftung von Schutzgebieten in Zusammenarbeit mit den maßgeblichen zuständigen Behörden und anderen Interessenvertretern fördern (insbesondere im Hinblick auf Natura 2000).

FACE und seine Mitglieder werden für die Gemeinschaft der Jäger und die Öffentlichkeit Beispiele bester Methoden zusammentragen.

IV

NACHHALTIGE NUTZUNG

In Anerkennung der Tatsache, dass der Mensch ein Teil der Natur ist, stimmen die Konvention über die biologische Vielfalt (CBD)¹⁵ und die EU darin überein, dass deren biologischen Ressourcen nachhaltig genutzt werden müssen. Die CBD bestärkt ihre Vertragsparteien darin, (...) die übliche Nutzung biologischer Ressourcen im Einklang mit den kulturellen Praktiken, die den Erfordernissen des Naturschutzes und der nachhaltigen Nutzung entsprechen, zu schützen und zu fördern. Die CBD hat diese Erfordernisse in den Malawi-Prinzipien zum Ökosystem-Ansatz¹⁶, den Addis-Ababa-Prinzipien und den Leitlinien für die Nachhaltige Nutzung der Biodiversität¹⁷ näher ausgeführt.

Konkreter bedeutet dies, dass die EU, der Europarat¹⁸ und die CBD sowie andere bedeutende internationale Umweltabkommen (Übereinkommen über wandernde Arten CMS¹⁹, Afrikanisch-Eurasisches Wasservogelabkommen AEWA²⁰ etc.) die Legitimität der Jagd im Sinne einer Nutzung der Natur anerkennen. Insofern hatte der Europarat, zusammen mit unterschiedlichsten Interessengruppen, die Europäische Charta zur Jagd und Biodiversität verfasst, in der eine umfassende Reihe von Grundsätzen und Leitlinien für die nachhaltige Jagd beschrieben sind²¹.

Zwar kennt die EU das Prinzip der nachhaltigen Nutzung uneingeschränkt an, konzentrierte sich dabei allerdings auf die kommerzielle Nutzung der Natur vor allem in der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei. Es gab keine koordinierte Strategie für die Identifizierung und den Schutz der üblichen Nutzung der Natur entsprechend den Erfordernissen des Naturschutzes und der nachhaltigen Nutzung. In diesem Zusammenhang haben aber die Nutzer von Wildtieren, vor allem die Jäger, viel zu bieten. Sie sind nicht nur motiviert, sondern leisten einen echten Beitrag für den Naturschutz.

Die EU hat den Dialog zur nachhaltigen Vogeljagd etwa durch die Initiative für die Nachhaltige Jagd²² gefördert und in jüngerer Zeit die Einrichtung einer breiteren Plattform für die nachhaltigen Nutzer von Wildtieren²³ unterstützt. Der Naturschutz wird sich weiterentwickeln, wenn die EU Strategien auf der Grundlage der Erfahrungen der Initiative für die Nachhaltige Jagd entwickeln und verabschieden wird. Diese Strategien sollen zur Anerkennung und stärkeren Einbindung der Nutzer von Wildtieren in die Naturschutzpolitik- und Arbeit beitragen.

FACE und seine Mitglieder fordern andere Naturschutz-NROs und gesellschaftliche Gruppen dazu auf, mit den Jägern und anderen Nutzern von Wildtieren in einen konstruktiven Dialog zu treten mit dem Ziel, durch die nachhaltige Nutzung einen größeren Beitrag für den Naturschutz zu leisten. Wir wollen die nachhaltige Nutzung über die Jagd als Instrument für die Erhaltung der Natur weiter durchführen und ausweiten:

FACE und seine Mitglieder werden ein besseres Verständnis der Prinzipien der nachhaltigen Nutzung und ihrer Umsetzung schaffen, wie dies von den Addis-Abeba-Prinzipien der CBD sowie der Europäischen Charta zur Jagd und Biodiversität des Europarats gefördert wird.

FACE und seine Mitglieder setzen sich für eine neue Initiative für die nachhaltige Nutzung von Wildtieren in Ergänzung zur Initiative für die Nachhaltige Jagd ein, welche von den Nutzern von Wildtieren glaubwürdig repräsentiert und unterstützt wird.

FACE und seine Mitglieder werden die Sammlung von Jagd- und Populationsstatistiken fördern und die Forschung zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Jagdmethoden unterstützen.

FACE und seine Mitglieder nach Möglichkeiten zur Einbindung und Organisation der Jäger sowie ihres Wissens und ihrer Erfahrungen bei der Förderung eines guten Managements und bewährter Verfahren für die Umsetzung der EU-Natur- und Biodiversitätspolitik suchen.

FACE und seine Mitglieder werden in der Öffentlichkeit ein Bewußtsein für die vernünftige Nutzung jagdbarer Arten schaffen und dabei die Themen Abfallvermeidung und gesundheitlicher Nutzen von Wildfleisch in den Mittelpunkt stellen.

V

GRÜNE INFRASTRUKTUR

Europa ist der am stärksten zergliederte Kontinent der Welt²⁴. Zwar stellen geschützte Gebiete wie die Schutzgebiete von Natura 2000²⁵ ein wichtiges Rückgrat für den Naturschutz dar, aber auch die Landschaft im allgemeinen ist von großer Bedeutung für die Natur. Die Natur ist in einem ständigen Fluss und vertraute bislang auf die räumliche und zeitliche Flexibilität, um mit Perioden extremer Wetterinstabilität, Überschwemmungen, Dürren etc. umzugehen. Wenn die Entwicklung sich weiterhin so fortsetzt und die natürlichen Ressourcen sich erschöpfen, verringert sich auch die räumliche Flexibilität. Darüber hinaus reduziert eine gleichbleibend hohe Nachfrage nach Ressourcen die zeitliche Flexibilität. Die Erhaltung des ländlichen Raumes im Allgemeinen ist daher zur Unterstützung von Ökosystemen von grundlegender Bedeutung und sorgt für deren Konnektivität, Flexibilität und deren Belastbarkeit.

Schätzungen zufolge tragen Jäger zur Bewirtschaftung von mehr als 65 % der Landflächen Europas bei²⁶, wobei der größte Teil davon gemeinsam mit Grundbesitzern, Land- und Forstwirten, lokalen Gemeinschaften und anderen Interessenvertretern bewirtschaftet wird. Dies geschieht primär für jagdbare Wildarten, wirkt sich aber auch positiv auf eine Vielzahl anderer Arten und Habitate aus. Dabei sind Maßnahmen wie Grünbrücken zwar wichtig, eine erfolgreiche Naturschutzarbeit erfordert aber die Bewirtschaftung des ländlichen Raumes im allgemeinen. Hierbei spielen Jäger eine wichtige Rolle.

Daher sollte mehr für das Verständnis und die Förderung der Rolle der Jäger für die gemeinschaftliche Bewirtschaftung der Grünen Infrastruktur getan werden²⁷. Dies sollte durch Anreizmaßnahmen für Jäger und ihrer Organisationen vor Ort gefördert werden, mit denen sicher gestellt wird, dass diese Gebiete dann im Rahmen übergeordneter Managementziele für die Landschaft bewirtschaftet werden. Positive Anreize für Jäger und Heger werden dazu dienen, flexibler auf Umweltänderungen reagieren zu können.

FACE und seine Mitglieder werden die nachhaltige Revierhege weiterhin möglichst im Rahmen freiwilliger Kooperations- und Koordinationsstrukturen (etwa Hegegemeinschaften) fördern. Dabei soll eine fundamentale grüne Infrastruktur bewahrt bleiben, die der Erhaltung der Natur auf Landschaftsebene dient und damit Ökosysteme sichert sowie die Konnektivität der Landschaft und deren Reaktionsfähigkeit auf Umweltveränderungen erhöht.

FACE und seine Mitglieder werden aktiv „erprobte und bewährte“ Methoden der Bewirtschaftung von Jagdrevieren, die im Einklang mit einer Grünen Infrastruktur sind, demonstrieren und erläutern.

FACE und seine Mitglieder werden aktiv zur Entwicklung einer Politik für eine EU-weite Grüne Infrastruktur beitragen.

VI

ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN

Wir alle nutzen Tag für Tag direkt oder indirekt unsere Umweltressourcen, ob wir sie nun dabei verbrauchen oder nicht. Unser Leben hängt ab von der Natur, nicht nur wegen ihrer Leben spendenden Funktionen (wie der Reinhaltung des Wassers und der Luft), sondern weil sie unserem Wohlbefinden und der Erholung dient. Jüngere Entwicklungen in der Umweltwirtschaft wie etwa der Stern-Bericht²⁸ und die Studie zur Ökonomie von Ökosystemen und Biodiversität (TEEB-Studie)²⁹ haben nun damit begonnen, den immensen Wert von Ökosystemleistungen für die Gesellschaft aufzuzeigen. Eine grundlegende Erkenntnis ist der Bedarf nach funktionsfähigen Ökosystemen. In Europa weisen die meisten Ökosysteme starke anthropogene Triebkräfte auf und erfordern daher ein aktives Management zur Erhaltung und Steigerung ihrer Funktionsfähigkeit. Wir erkennen die bedeutende Rolle von Schutzgebieten als Rückgrat der Ökosysteme an, insbesondere das Netzwerk Natura 2000, interessieren uns aber auch für die europäische Landschaft im allgemeinen. Häufig sind es die Jäger, die als Nutzer von Ökosystemleistungen und Manager von Ökosystemen die Landschaft aktiv erhalten und zur Belastbarkeit und Wiederherstellung von Ökosystemen beitragen.

Gegenwärtig werden Ökosysteme in der EU durch eine inkohärente Politik unterminiert, die den Erfordernissen nach einem umfassenderen Ökosystemmanagement nicht Rechnung trägt. Wir fordern, gemeinsam mit anderen Naturschutzorganisationen, eine Neuausrichtung der politischen und ökonomischen Systeme, in der die Notwendigkeit für die Erhaltung der Ökosysteme zum Ausdruck gebracht wird. Wir fordern gezielt Instrumente, die zu dem Zweck entwickelt werden, Ökosystemleistungen und den Wert der Natur in die Bilanz der EU zu integrieren. Wir fordern, dass die naturrelevante Politik, zu der die Landwirtschaft (Gemeinsame Agrarpolitik GAP³⁰), Forstwirtschaft (breites Spektrum an Gemeinschaftspolitik³¹) und die Fischerei (Gemeinsame Fischereipolitik CFP³²) gehören, systematisch auf Naturschutzerfordernisse überprüft werden, wobei die Menschen in diesen wie auch anderen Bereichen der Gesellschaft auch weiterhin in der Lage sein müssen, ihren Lebensunterhalt zu sichern.

FACE und seine Mitglieder werden sich um bessere Informationen über Ökosysteme und ihrer Leistungen kümmern, indem sie sich auch weiterhin für die kollaborative Forschung und das Monitoring zur Unterstützung der Bewertung des realen Stellenwerts der Biodiversität und ihrer Aktiva engagieren.

FACE und seine Mitglieder wollen ein besseres Verständnis für die Bedeutung gesunder und belastbarer Ökosysteme und ihrer Leistungen durch die Mitarbeit an Programmen zur Bewußtseinsbildung und pädagogischen Maßnahmen erreichen, die sich sowohl an Jäger wie auch die Öffentlichkeit richten.

FACE wird die Arbeit der zwischenstaatlichen wissenschaftspolitischen Plattform für Biodiversität und Ökosystemleistungen (IPBES³³) aktiv unterstützen und fördern.

FACE und seine Mitglieder werden sich dafür engagieren, dass die Naturschutzarbeit, die durch Jäger vor Ort durchgeführt wird, zur Erhaltung und Stärkung funktionierender Ökosysteme beiträgt.

VII

INVESTITION IN DIE NATUR

Die Gesellschaft investiert nicht genügend in die Natur. Es geht allerdings nicht nur um die Frage, hierfür Mittel freizumachen, sondern auch darum, sie dort einzusetzen, wo sie am meisten benötigt werden. Es geht auch darum, den wahren Stellenwert der Natur anzuerkennen, um dadurch Investitionen zu fördern. Im Rahmen ihrer Verpflichtungen stellen die EU und ihre Mitgliedstaaten finanzielle Mittel für die Umwelt zur Verfügung, die zwar begrenzt sind, aber gut genutzt werden.

Seit langem leisten Jäger sowohl finanziell als auch mit Taten ihren Beitrag hierzu. Schätzungen zufolge geben Jäger alleine in der EU jährlich rund 35 Milliarden Euro aus. Ein guter Teil davon fließt zurück in die Natur³⁴. Jäger und andere Nutzer von Wildtieren stellen sicher, dass die freilebende Tierwelt einen Wert hat und zwar nicht nur in Europa, sondern weltweit. Diese Werte bestimmen häufig darüber, ob weiterer Naturschutz für Wildtiere oder aber deren Zerstörung betrieben wird.

Das ganze Jahr über widmen Jäger und andere Nutzer von Wildtieren dem Naturschutz viel Zeit und Aufwand, was sich nicht nur positiv auf unsere Umwelt auswirkt, sondern das Wissen über die Natur erweitert. Schließlich übernehmen in vielen Ländern die Jäger selbst die Kosten für die Bewirtschaftung der Wildtiere, die eigentlich durch den Steuerzahler zu zahlen wären, in dem sie für die Schäden durch Wildtiere und deren Bestandsmanagement zahlen.

FACE und seine Mitglieder werden ihre Ressourcen über folgende Aktionen auch weiterhin in die Natur zu deren größtmöglichen Nutzen investieren:

FACE und seine Mitglieder werden ihr Verständnis darüber verbessern, wie sie ihre Ressourcen innerhalb von Ökosystemen verbrauchen, damit Investitionen in die Natur besser ausgerichtet und bewertet werden können.

FACE und seine Mitglieder werden die wirtschaftlichen Instrumente (wie etwa Biodiversitäts-Banking, Steueranreize, Subventionen, Finanzierungsmechanismen) zur Unterstützung von Naturschutzmaßnahmen in Zusammenhang mit nachhaltigen Nutzungen wie der Jagd untersuchen und fördern, um nachhaltige Lösungen für den Erhalt der Biodiversität zu liefern.

FACE und seine Mitglieder werden Aktionen im Rahmen landwirtschaftlicher Entwicklungsprogramme fördern, die für die Jagd relevant sind, und mit denen Arbeitsplätze, geschäftliche sowie andere wirtschaftliche Aktivitäten für die nachhaltige Naturerhaltung geschaffen werden.

VIII

JÄGER FÜR DIE NATUR

Biodiversität ist Natur und die Natur braucht Menschen. Menschen, welche die Komplexität der Natur verstehen und bereit sind, mit ihr zu arbeiten. In ganz Europa engagieren sich Millionen von Jägern für die Erhaltung unserer Natur. Dies geschieht vor allem auf lokaler bzw. regionaler Ebene. Mit unserem kollektiven Engagement sorgen wir dafür, dass wir weiter jagen können und – noch wichtiger – zeigen wir, dass uns die Natur am Herzen liegt.

Jäger tragen in vielfältiger Weise zur Biodiversität bei. In einer zunehmend urbanisierten Welt halten sie die Verbindung zu Natur aufrecht, gleich wo sie leben. Jäger verfügen über traditionelles Wissen und Praktiken, die für die Naturerhaltung noch heute aktuell sind. Die Umwelt zu „lesen“ gehört zu einer seltenen Fähigkeit dieser Tage und ist zunehmend Jägern, anderen Naturkundigen und Managern des ländlichen Raumes vorbehalten. Gleichzeitig haben sich die Jäger angepasst und durch Beobachtung und Forschung zum gegenwärtigen Wissen über die Natur und ihrer Biodiversität beigetragen. Über das ganze Jahr hinweg engagieren sich Jäger zeitlich und finanziell in Maßnahmen zur Naturerhaltung, oftmals in Normallandschaften, die anderweitig wohl übersehen worden wären, obwohl gerade dort der Naturschutz nötig ist.

Mit diesem Manifest verpflichten wir uns, für die Nachhaltigkeit der Jagd zu sorgen und damit positiv zur Erhaltung der Biodiversität und unserem gemeinsamen Erbe, der Natur, beizutragen.

Wir werden ein System einrichten, dass uns erlaubt, regelmäßig über das Manifest zu berichten und dieses gegebenenfalls zu überarbeiten, damit der Beitrag der Jäger zur Erhaltung der Biodiversität im Einklang mit den Beschlüssen der europäischen und globalen Gemeinschaft steht und sich auch in Zukunft auf die vereinbarten Prioritäten und den Bedarf der Öffentlichkeit konzentriert.

DIE ENDNOTEN

¹ Portal der Europäischen Union - <http://europa.eu>

² EU Aktionsplan zur Biodiversität - http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/comm2006/index_en.htm

³ Zusammenfassender Bericht über den Erhaltungszustand von Arten und Lebensraumtypen gemäß Artikel 17 der Habitatrichtlinie, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/environment/nature/knowledge/rep_habitats/docs/com_2009_358_en.pdf;

⁴ Fortschritte auf dem Weg zu dem europäischen Biodiversitätsziel 2010, EEA-Bericht Nr. 4/2009, Europäische Umweltagentur - www.eea.europa.eu/publications/progress-towards-the-european-2010-biodiversity-target-indicator-fact-sheets

⁵ Beispiele von Fallstudien: Der Beitrag der Jäger für die Biodiversität, FACE - www.face.eu/Documents/Case%20studies.pdf; Die Jagd, ein Mehrwert für die Biodiversität, FACE - www.face.eu/case-studies/introen.htm

⁶ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, Europäische Kommission http://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/habitatsdirective/index_en.htm

⁷ Das Netzwerk Natura 2000 http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/index_en.htm

⁸ Vorschlag für eine neue Gemeinsame Agrarpolitik der EU, Birdlife, EEB, EFNCP, IFOAM & WWF http://www.birdlife.org/eu/pdfs/Proposal_for_a_new_common_agricultural_policy_FINAL_100302.pdf

⁹ Fortschritt auf dem Weg zum Europäischen Biodiversitätsziel 2010 – Europäische Umweltagentur www.eea.europa.eu/publications/progress-towards-the-european-2010-biodiversity-target-indicator-fact-sheets

¹⁰ Die Gemeinsame Agrarpolitik erklärt, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/index_en.htm

¹¹ Die Rote Liste gefährdeter Arten der IUCN - www.iucnredlist.org

¹² Europäische Rote Liste - <http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/redlist/>

¹³ Afrikanisch-Eurasisches Wasservogelabkommen- www.unep-aewa.org

¹⁴ Das Netzwerk Natura 2000 http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/index_en.htm

¹⁵ Richtlinien für die Anwendung der IUCN-Managementkategorien für Schutzgebiete, IUCN - <http://data.iucn.org/dbtw-wpd/edocs/PAPS-016.pdf>

¹⁶ Das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt - www.cbd.int

¹⁷ Die Malawi-Prinzipien für den Ökosystemansatz - www.cbd.int/ecosystem/principles.shtml

¹⁸ Die Addis-Abbeba-Prinzipien und Richtlinien für die Nachhaltige Nutzung der Biodiversität - www.cbd.int/sustainable/addis.shtml

- ¹⁹ Der Europarat - www.coe.int
- ²⁰ Das Übereinkommen über wandernde Arten - www.cms.int
- ²¹ Das Afrikanisch-Eurasische Wasservogelabkommen - www.unep-aewa.org
- ²² Die Europäische Charta über die Jagd und Biodiversität, Europarat 2008, Natur und Umwelt, Nr. 150
- ²³ Die Initiative zur Nachhaltigen Jagd, Europäische Kommission, -http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/wildbirds/hunting/index_en.htm
- ²⁴ Eine neue Initiative für die nachhaltige Nutzung von Wildtieren - http://www.facenatura2000.net/shai_en.htm
- ²⁵ Weltökosystemstudie (en) - www.maweb.org
- ²⁶ Das Netzwerk Natura 2000 - http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/index_en.htm
- ²⁷ Konferenz zur Förderung von NATURA 2000 & der Nachhaltigen Nutzung von Wildtieren, Europäische Kommission - www.facenatura2000.net/conference_en.htm
- ²⁸ Grüne Infrastruktur, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/environment/nature/ecosystems/index_en.htm
- ²⁹ Grüne Infrastruktur, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/environment/nature/ecosystems/index_en.htm
- ³⁰ Die Ökonomie von Ökosystemen und Biodiversität - www.teebweb.org
- ³¹ Die Gemeinsame Agrarpolitik erklärt, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/agriculture/capexplained/index_de.htm
- ³² EU Forstpolitik, Europäische Kommission - <http://ec.europa.eu/environment/forests/fpolicies.htm>
- ³³ Gemeinsame Fischereipolitik, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/fisheries/cfp/index_en.htm
- ³³ Zwischenstaatliche Wissenschaftsplattform für Biodiversität und Ökosystemdienste - <http://ipbes.net>
- ³⁴ GEM-CON-BIO FP6 Projekt, Europäische Kommission, , www.gemconbio.eu/project_results.shtml

